Schulfunksendungen Februar/März 1959

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **63 (1958-1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schulfunksendungen Februar/März 1959

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr)
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15.00 Uhr)

19. Februar / 27. Februar: *Auf den Spuren Suworows,* Hörbild von Hans Thürer, Mollis. Ab 7. Schuljahr.
23. Februar / 4. März: *Kleine Weisen für zwei Instrumente von Mozart.* Dr. Max Zulauf, Bern. Ab 6. Schuljahr.
26. Februar / 2. März: *Henri Rousseau: Urwaldlandschaft.* Bildbetrachtung von Dorothea Christ, Basel. Ab 6. Schuljahr.
5. März / 11. März: *Aus dem Alltag der Bergkinder von Romoos.* Hörfolge von Paul Schenk, Bern, und Josef Duß, Romoos. Ab 6. Schuljahr.
10. März / 16. März: *«Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.»* Wie G. F. Händel den «Messias» schuf. Hörspiel von Ernst Müller, Basel. Ab 8. Schuljahr.
12. März / 20. März: *Unser Feldhase ist bedroht.* Vom Verschwinden des Hasen aus unsern Feldern. Es berichten Dr. Walter Keller und Waldemar Feller, Zürich. Ab 5. Schuljahr.
13. März / 18. März: *Unser Land im Kriegsjahr 1940.* Ein Querschnitt mit Dokumentaraufnahmen. Hans Rudolf Hubler, Bern. Ab 8. Schuljahr.

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Carl Spitteler: *Gesammelte Werke.* Geleitband I und II. Artemis-Verlag, Zürich und Stuttgart.

Zu des Dichters hundertstem Geburtstag und in den folgenden fünf Jahren sind im Auftrag der Schweizerischen Eidgenossenschaft Carl Spittelers Gesammelte Werke erschienen. Den neun Textbänden, die sich aller Deutung enthielten, folgen zum Schluß zwei stattliche, zusammen zirka 1200 Seiten starke Geleitbände. Die Verfasser dieser Kommentare gehen dem Ursprung und Werden des Werkes nach, zeichnen den Wandel des Textes, deuten schwierige Stellen sprachlich und sachlich. Der Dichter selbst hat auf seine geheimnisvollen innern Wege hingewiesen, die den Schlüssel zum Verständnis seines Werkes bilden. Diese Wege, vor allem die eigentümliche Jugendgeschichte, werden erschlossen. Fragen, die jeder aufmerksame Spitteler-Leser stellt, finden ihre Beantwortung: Wer ist Pandora? Was sind die Gotteskinder? Was bedeutet Imago? Wo liegt das Land Meon? — Im Vorwort heißt es: «Nichts soll erklärt werden, was aus sich selber klar ist. Aber daß ein Wort dunkel bleibe, hat sich der Dichter des Lichtes kaum gewünscht.» — Die Herausgeber der imponierenden Geleitbände, Gottfried Bohnenblust, Wilhelm Altwegg und Robert Faesi, haben jedenfalls eine gewaltige Arbeit geleistet. H. St.

Guy de Maupassant: *Mutter und Söhne.* Aus dem Französischen übertragen von Lydia Savioz und Louis Erlacher. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Ein Freund des Hauses stirbt und hinterläßt sein gesamtes Vermögen Jean, dem jüngeren Sohn der geachteten, gutbürgerlichen Familie. Diese Tatsache läßt den älteren der beiden Brüder, den jungen Arzt Pierre, nicht ruhen. Die unschöne Bemerkung einer Bekannten läßt ihn aufhorchen. Der Stachel sitzt. Die Tugend der bis dahin verehrten Mutter ist in Frage gestellt. In seiner Seelenqual muß Pierre bohren, forschen. Das Zusammenleben der Familie wird zur Qual. Mutter und Söhne durchleben eine harte Prüfungszeit, während der Vater — eigentlich der Schuldige — sein Leben ruhig weiterlebt. — Aus einer anderen Feder stammend, hätte der Roman leicht ins Vulgäre ausarten können. Guy de Maupassant, der